



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

Inhaltsverzeichnis

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Inhalt.

Vorrede zur ersten Auflage	Seite III
Vorrede zur zweiten und dritten Auflage	VIII
Inhaltsverzeichnis	IX
Einleitung	I

Erster Theil.

Erziehungs- und allgemeine Unterrichtskunde.

Erstes Hauptstück.

Der Lehrer.

A. Der Beruf des Lehrers	Seite 5
B. Die Eigenschaften des Lehrers	8
I. Die körperlichen Eigenschaften	10
II. Die socialen Eigenschaften	11
III. Die intellectuellen Eigenschaften	12
IV. Die moralischen Eigenschaften	14
C. Die Ausbildung des Lehrers	18
I. Die Vorbereitung der Aspiranten für das Schullehrerseminar	18
II. Die Seminarbildung des künftigen Lehrers	20
III. Die Fortbildung des Lehrers	23
I. Die spezielle Vorbereitung auf die einzelnen Lectionen in jedem Unterrichtsgegenstande	24
II. Die Erweiterung des eigenen Wissens über die Lehrgegenstände der Schule hinaus	25
A. Studium und Lectüre	25
B. Uebungen	28
C. Besprechungen (Conferenzen, Lesevereine)	29
D. Das persönliche Verhältniß des Lehrers zur Gemeinde, zur Kirche und zum Staate	31
I. Das persönliche Verhältniß des Lehrers zur Gemeinde	32
II. Das persönliche Verhältniß des Lehrers zur Kirche und zum Staate	35

Das Lehrerherz 37

Zweites Hauptstück.

Das Kind.

Erster Abschnitt.

Nothwendigkeit einer planmäßigen Erziehung, — Grundwahrheiten für dieselbe, — falsche Erziehungstheorien.

	Seite
A. Nothwendigkeit einer planmäßigen Erziehung des Kindes	41
B. Die Grundwahrheiten, auf welche sich die planmäßige Erziehung des Kindes stützen muß	43
I. Die allgemeine Bestimmung des Menschen	43
II. Der Urzustand des Menschen und sein Fall	44
III. Die Erlösung des Menschen und die Erlösungsanstalt, die Kirche	49
C. Erziehungstheorien, welche nicht von den richtigen Prinzipien ausgehen und darum falsch sind	50
I. Erziehungstheorien, welche die Bestimmung des Menschen einseitig oder falsch auffassen	50
A. Die egoistische Erziehung	50
B. Die aufopfernde Erziehung	50
C. Die materialistische Erziehung. — Weltbürgerthum und Humanität	51
II. Erziehungstheorien, welche die Natur des Menschen einseitig oder falsch auffassen	52
A. Die despotische Erziehung	52
B. Die pietistische Erziehung	52
C. Die philanthropische Erziehung	53
D. Die absolute Erziehung	55
III. Erziehungstheorien, welche die Erziehungsmittel einseitig oder falsch auffassen	55
A. Die gewaltthätige Erziehung	55
B. Die verzärtelnde Erziehung	56
C. Die falsche ascetische Erziehung	56
D. Die technische Erziehung	56

Zweiter Abschnitt.

Die christliche Erziehung als die allein wahre.

A. Das Ziel der christlichen Erziehung	58
B. Das Vorbild der christlichen Erziehung	59
C. Die Mittel der christlichen Erziehung und die Grundsätze für die Anwendung derselben	63
I. Die Mittel der christlichen Erziehung	63
I. Die übernatürlichen Erziehungsmittel	64
II. Die natürlichen Erziehungsmittel	65
1. Das Beispiel	65
2. Die Lehre und Gewöhnung	66
II. Die Grundsätze für die Anwendung der Erziehungsmittel	66
D. Die Natur des Kindes und deren Ausbildung	67
I. Der Körper des Kindes	68
I. Der Werth des menschlichen Körpers	68
II. Die körperliche Ausbildung des Kindes	69
A. Die natürlichen Bildungsmittel für den Körper	69
1. Die Luft	69
2. Die Nahrung	70
3. Bewegung und Ruhe	72
4. Die Kleidung	73
5. Die Reinlichkeit und Ordnungsliebe	74

	Seite
B. Künstliche Erziehungsmittel	75
1. Beherrschung der Affekte und Leidenschaften	76
2. Bildung der Sinneswerkzeuge	76
3. Bildung der Sprachwerkzeuge	77
4. Gymnastik	77
C. Behandlung kranker Kinder	77
II. Die Seele des Kindes	78
I. Werth der menschlichen Seele	78
II. Die Seelenkräfte des Kindes und deren Ausbildung	79
A. Das Erkenntnißvermögen	80
I. Das Anschauungsvermögen	80
1. Begriff	80
2. Die Ausbildung	81
A. Die Erhaltung, Stärkung und richtige Anwendung der äußeren Sinne	81
B. Die Bildung des inneren Sinnes	81
C. Die Gewöhnung an Aufmerksamkeit	82
II. Das Vorstellungsvermögen (Einbildungskraft und Gedächtniß)	83
1. Begriff	83
2. Die Ausbildung	84
A. Das reproducirende Vorstellungsvermögen	84
B. Die Phantasie	84
C. Das Gedächtniß	87
III. Das Denkvermögen	90
1. Begriff	90
2. Die Ausbildung	91
A. Der Verstand	91
a. Die Begriffe	91
b. Das Urtheil	92
c. Der Schluß	93
B. Die Vernunft	94
B. Das Gefühlsvermögen	95
1. Begriff	95
2. Die Ausbildung	96
A. Die sinnlichen Gefühle	97
B. Die sympathetischen Gefühle. — Das Gemüth	98
C. Das Gefühl für das Wahre	98
D. Das Gefühl für das Schöne oder der ästhetische Sinn	99
E. Das Gefühl für das sittlich Gute, insbesondere das Gewissen	99
F. Das religiöse Gefühl	101
C. Das Begehrungsvermögen	101
1. Begriff	101
2. Die Ausbildung	102
A. Die Triebe	102
a. Der Thätigkeitstrieb	103
b. Der Geselligkeitstrieb	103
c. Der Nachahmungstrieb	103
B. Der freie Wille	104
a. Die Richtung des Willens	104
1. Das Gesetz	105
2. Belohnungen und Bestrafungen	106
I. Allgemeine Verhaltensregeln beim Belohnen und Bestrafen	106
II. Vom Belohnen insbesondere	107

	Seite
a. Was ist zu belohnen?	107
b. Womit ist zu belohnen?	108
III. Vom Strafen insbesondere	108
a. Was ist zu strafen	109
b. Womit ist zu strafen?	109
c. Regeln bei Ertheilung von Strafen	111
b. Die Stärkung des Willens	112
1. Die Uebung und Gewöhnung im Allgemeinen	112
2. Die Gewöhnung an bestimmte Tugenden	113
a. Gewöhnung an Gehorsam	113
b. Gewöhnung an Ordnung, Pünktlichkeit und Fleiß	114
c. Gewöhnung an Reinlichkeit und Schamhaftigkeit, an Genügsamkeit und Sparsamkeit	115
d. Gewöhnung an Offenheit, Aufrichtigkeit, Wahrheitsliebe und Rechtlichkeit	115
e. Gewöhnung an Verträglichkeit, Bescheidenheit, Höflichkeit und Gefälligkeit	117
3. Die Heilung sittlicher Gebrechen. — Die Behandlung lügenhafter und unzüchtiger Kinder	117
Anhang: Einfluß des Temperamentes, des Alters und des Geschlechtes auf den Entwicklungsgang der Kräfte des Kindes	120
I. Das Temperament	120
a. Das sanguinische	120
b. Das melancholische	121
c. Das choleriche	121
d. Das phlegmatische	121
II. Das Alter	121
III. Das Geschlecht	122
Des christlichen Kindes Werth und Würde	124

Drittes Hauptstück.

Die Volksschule.

A. Der Zweck der Volksschule	127
B. Das Verhältniß der Volksschule zur Familie, zu Kirche und Staat	128
I. Das Verhältniß der Volksschule zur Familie	128
II. Das Verhältniß der Volksschule zu Kirche und Staat	129
C. Die Einrichtung der Volksschule. — Allgemeine Unterrichtsfunde.	
Bemerkung	134
I. Die äußere Einrichtung der Volksschule	134
I. Das Schulhaus	135
II. Das Schulzimmer	136
III. Die Schulgeräthe	137
II. Die innere Einrichtung der Schule	137
I. Die Disciplin	138
1. Begriff und Wichtigkeit der Disciplin	138
A. Die Ordnung bezüglich der Zeit. — (Schulverfam-	
nisse, Pausen und Ferien)	138
B. Die Ordnung bezüglich des Raumes	140
C. Die Ordnung bezüglich der Thätigkeit der Schüler	141

	Seite
D. Die Ordnung in der äußeren Haltung und im sprachlichen Ausdruck der Schüler. Der Takt	141
2. Mittel zur Aufrechthaltung der Disciplin	142
A. Die Persönlichkeit des Lehrers	142
B. Die Unterstützung durch die Eltern, geistlichen und weltlichen Vorgesetzten (Jahresprüfungen, Schulvisitationen)	143
C. Die Unterstützung durch die Schüler. (Ordner, Helfer.)	143
D. Die Schulgesetze	144
E. Uebung und Gewöhnung, Belohnung und Befrafung	145
F. Verzeichnisse über Schulversäumnisse, über den Fortschritt und das Betragen der Kinder	145
II. Die Klassifikation	145
III. Die Methode	147
1. Die Lehrgrundsätze	148
A. Grundsätze, welche sich mehr auf die Eigenthümlichkeiten der kindlichen Natur beziehen	148
B. Grundsätze, welche sich mehr auf den Lehrstoff beziehen	153
C. Grundsätze, welche sich mehr auf den Lehrer beziehen	153
2. Der Lehrplan	154
A. Der Lehrstoff	155
a. Die Lehrgegenstände	155
b. Ziel und Umfang der Lehrgegenstände	156
c. Die Vertheilung des Lehrstoffes auf die verschiedenen Klassen und Abtheilungen	157
B. Der Lehrgang	158
C. Die Lections- und Stundenpläne	159
3. Der Lehrgang	160
4. Die Lehrform	160
5. Der Lehrton	161
6. Die Aufgabe	161
7. Der Lehrapparat	165
Das Bild einer guten Schule	169

Zweiter Theil.

Spezielle Unterrichtskunde.

Erstes Hauptstück.

Der Religionsunterricht.

Einleitung.

A. Wichtigkeit des Religionsunterrichtes	173
B. Ziel des Religionsunterrichtes	174
C. Mittel zur Erreichung dieses Zieles	175

Erster Abschnitt.

Befähigung des Religionslehrers.

A. Von den sittlichen Eigenschaften des Religionslehrers	176
B. Von den dem Religionslehrer nothwendigen Kenntnissen	177
C. Von der Vorbereitung des Lehrers auf den Religionsunterricht	180

Zweiter Abschnitt.	
Die frühzeitige Gewöhnung der Kinder an ein religiöses Leben.	
A. Das Gebet	185
I. Die Gebetsformeln	186
II. Der Gebetsgeist	188
III. Die Gebetsweise	189
B. Die Theilnahme der Kinder am Gottesdienste	190
I. Theilnahme der Kinder am hl. Messopfer	190
1. Durch die körperliche Anwesenheit derselben während des ganzen hl. Messopfers	191
2. Durch ihre äußere Andacht	191
3. Durch ihre innere Andacht	193
Anmerkung Vom Messdienen	195
II. Die Anhörung des Wortes Gottes	196
1. Gewöhnung der Kinder an innere und äußere Aufmerksamkeit während der Predigt und Christenlehre	196
a. Mittelbare Einwirkung der Schule	196
b. Unmittelbare Einwirkung der Schule	197
2. Gewöhnung der Kinder an Ehrfurcht vor dem Worte Gottes und an Befolgung desselben	198
III. Die Theilnahme der Kinder an den kirchlichen Andachten und Gebräuchen	198
C. Der öftere und würdige Empfang des hl. Sakramentes oder der hl. Beicht	205
I. Wichtigkeit der Kinderbeicht	205
II. Vorbereitung der Kinder auf die hl. Beicht	207
III. Äußerer Verhaltens der Kinder bei der hl. Beicht	210
Dritter Abschnitt.	
Ertheilung des Religionsunterrichtes nach Stoff und Form.	
A. Der Stoff des Religionsunterrichtes	212
I. Der Katechismus	212
1. Nothwendigkeit des Katechismus als Leitfaden für den eigentlichen Religionsunterricht	212
II. Vorzüge des Katechismus von Deharbe als Leitfaden für den Religionsunterricht	214
1. Die äußere Einrichtung desselben	214
2. Die innere Einrichtung desselben	215
III. Die Vertheilung des Katechismusstoffes auf die verschiedenen Abtheilungen der Schulkinder	217
1. Nothwendigkeit eines Planes für die Vertheilung des Katechismusstoffes und Beschaffenheit desselben	217
1. Nothwendigkeit eines Planes und zwar eines solchen, der durch die Behörde vorgeschrieben ist	217
2. Beschaffenheit dieses Planes	218
2. Ein Plan zur Ertheilung des Religionsunterrichtes nach dem kleinen und großen Katechismus von Deharbe	220
I. Plan für eine Schule, woran nur ein Lehrer wirkt	220
II. Plan für eine Schule, welche aus zwei Klassen besteht	222
III. Plan für eine Schule, welche aus drei Klassen besteht	222
IV. Plan für eine Schule, welche aus vier Klassen besteht	222
3. Erklärung und Rechtfertigung des Planes zur Ertheilung des Katechismusunterrichtes	223
1. Wie viele Lehrbücher nach dem Plane in einer und derselben Klasse beim Religionsunterrichte gebraucht werden sollen	223

	Seite
2. Welche Kinder nach dem Plane den kleinen und welche Kinder den großen Katechismus zu gebrauchen haben	223
3. Welche Kinder nach dem Plane die in den beiden Katechismen vorkommenden unbezeichneten und bezeichneten Gesetzen zu lernen haben	224
4. In wie viel Zeit nach dem Plane der kleine und in wie viel Zeit der große Katechismus durchzunehmen ist	226
5. Wie Geistliche und Lehrer bezüglich der Mittheilung des Stoffes und der Behandlung desselben im Religionsunterrichte zusammengehen sollen, um dem Zwecke des Planes zu entsprechen	227
6. Welche Uebungen die Katecheten vornehmen sollen, um den vorgeschriebenen Katechismusstoff, dem Plane entsprechend, zum bleibenden Eigenthume der Kinder zu machen	228
7. Wie nach dem Plane der Religionslehrer den Religionsunterricht in der Elementar-, Mittel- und Oberklasse einrichten soll	230
8. Wie viele Stunden, um dem Zwecke des Planes zu entsprechen, wöchentlich auf den Religionsunterricht verwendet werden sollen und wie diese Stunden im Lectionsplane zu vertheilen sind	232
II. Die biblische Geschichte	234
I. Nothwendigkeit und Wichtigkeit eines brauchbaren Leitfadens für den biblischen Geschichtsunterricht in den Volksschulen	234
II. Vorzüge der bibl. Geschichte des alten und neuen Testaments für kath. Volksschulen mit 112 Abbildungen von J. Schuster	234
III. Vertheilung des bibl. Geschichtsstoffes auf die verschiedenen Abtheilungen der Schulkinder	237
1. Nothwendigkeit eines Planes für die Vertheilung des bibl. Geschichtsstoffes und Beschaffenheit desselben	237
2. Plan zur Ertheilung des bibl. Geschichtsunterrichtes für alle Verhältnisse nach der bibl. Geschichte von J. Schuster	238
3. Erklärung und Rechtfertigung des Planes zur Ertheilung des bibl. Geschichtsunterrichtes	239
B. Die Form des Religionsunterrichtes oder die Methode	
Vorbemerkung	243
I. Die Methode beim Katechismusunterrichte	244
I. Das Auswendiglernen des Katechismus	244
1. Von der Nothwendigkeit des Auswendiglernens des Katechismus, was von demselben und wie es auswendig gelernt werden soll	245
2. Die Art und Weise, wie das Auswendiglernen des Katechismus geübt werden soll	246
1. Soll das Auswendiglernen des Katechismus der Erklärung vorausgehen oder nachfolgen?	246
2. Wie soll das Kind jede Lection auswendig lernen?	247
3. Wie unterstützt der Lehrer die Kinder bei dem Auswendiglernen des Katechismus?	247
4. Welche Mittel sind anzuwenden, damit die Kinder das Gelernte auch für das spätere Leben behalten und sich dessen immer wieder bewußt werden?	248
3. Die Art und Weise, wie Geistliche und Lehrer beim Auswendiglernen zusammen wirken sollen	248
II. Die Einführung der Kinder in das Verständniß des Katechismus	249

	Seite
I. Von den Vorbedingungen zu einer guten Katechese	251
A. Von den Hauptlehrformen und von der Anwendung derselben	251
Zusatz	252
1. Die Fragen	253
2. Die Antworten	256
B. Von der Bildung der Begriffe, insbesondere von den Wegen dazu	257
I. Wie sind den Kindern concrete Begriffe beizubringen?	258
a. Ein Muster über die Entwicklung concreter Begriffe durch Vergleichung. (Das Schiff. — Die Arche Noe.)	260
b. Ein Muster über die Entwicklung concreter Begriffe durch Beschreibung. (Das Meer)	261
c. Ein Muster über die Entwicklung concreter Begriffe durch Anwendung des Gegensatzes	261
II. Wie sind den Kindern abstracte Begriffe beizubringen?	263
Erste Regel	263
a. Ein Muster, wie ein Vater eine schickliche Gelegenheit sucht und benützt, um seine Kinder zu lehren, was Aufmerksamkeit ist	263
b. Ein Muster, wie man erklären kann, was Begierde ist	263
c. Ein Muster, wie man erklären kann, was Neugierde ist	264
d. Ein Muster, wie man das Wort „Schadenfroh“ erklären kann	265
Zweite Regel	265
a. Ein Muster, in welchem durch die Behandlungsweise eines bibl. Bildes mit der dazu gehörigen Geschichte die Eigenschaften des Gebetes erklärt werden können	265
b. Ein Muster, in welchem durch die Behandlungsweise eines Bildes den Kindern klar gemacht werden kann, was Ehrgeiz ist	270
Dritte Regel	270
A. Das Beispiel als Mittel zur Erklärung abstracte Begriffe	271
a. Eigenschaften des Beispiels	271
b. Ein Muster, wie durch Beispiele der abstracte Begriff „Lügen“ erläutert werden kann	271
c. Ein Muster, wie durch Beispiele der abstracte Begriff „Weisheit Gottes“ erläutert werden kann	272
B. Die Erzählung als Mittel zur Erklärung abstracte Begriffe	273
a. Eigenschaften der Erzählung	273
b. Verfahrensweise bei Anwendung der Erzählungen zur Erklärung abstracte Begriffe	274
c. Ein Muster, wie durch eine Erzählung der abstracte Begriff „Bescheiden“ erläutert werden kann	275
d. Ein Muster, wie durch eine Erzählung der abstracte Begriff „Ehrlich“ erläutert werden kann	275

	Seite
e. Ein Muster, wie durch eine Erzählung der abstracte Begriff „Neue“ erläutert werden kann	276
C. Das Gleichniß als Mittel zur Erklärung abstracter Begriffe	278
a. Eigenschaften des Gleichnisses	278
b. Ein Muster, in welchem durch ein Gleichniß klar gemacht wird, wie man die Leiden auffassen soll	279
c. Ein Muster, in welchem die Worte: „Jesus ist das Lamm Gottes“ erklärt werden	279
D. Die Parabel als Mittel zur Erklärung abstracter Begriffe	280
a. Regeln für Anwendung der Parabeln zur Erklärung abstracter Begriffe	280
b. Disposition zur Anwendung der Parabel vom verlorenen Sohne	281
E. Der Gegensatz als Mittel zur Erklärung abstracter Begriffe	284
Ein Muster, in welchem durch den Gegensatz erklärt wird, was man unter einem redlichen Menschen versteht	285
Warnung vor unnöthiger Breite bei Erklärung abstracter Begriffe	285
2. Die Katechese	
A. Die ausschließlich entwickelnde Methode bei der Katechese	287
B. Die richtige Verfahrensweise beim Katechisiren	287
1. Welches muß das Ziel der Katechese sein?	288
2. Welches sind die Wege zu diesem Ziele?	288
3. Welche Ordnung soll man beim Berggliedern der Begriffe einhalten?	289
4. Wie soll die Erklärung einer Katechismusantwort geschehen?	289
5. Regeln für die Abhaltung einer guten Katechese	290
C. Die Betheiligung des Geistlichen und des Lehrers an der Katechese	291
III. Die Einwirkung auf den Willen und das Gefühl der Kinder und die Betheiligung des Geistlichen und Lehrers an dieser Übung	293
II. Die Methode beim biblischen Geschichtsunterrichte	295
C. Der Lehrgang für den Religionsunterricht nebst einigen Mustern für die praktische Behandlungsweise desselben	297
I. Lehrgang für den Katechismusunterricht nebst einigen Mustern für die praktische Behandlungsweise des Katechismus	297
I. Lehrgang für den Katechismusunterricht	297
II. Einige Muster für die praktische Behandlungsweise des Katechismus	300
a. Eine Musterkatechese für die Elementarklasse	300
b. Eine Musterkatechese für die Mittelklasse	307
c. Eine Musterkatechese für die Oberklasse	307
II. Lehrgang für den bibl. Geschichtsunterricht nebst einigen Mustern für die praktische Behandlungsweise der bibl. Geschichte	322

	Seite
I. Lehrgang für den bibl. Geschichtsunterricht	322
II. Einige Muster für die praktische Behandlungsweise der bibl. Geschichte	327
a. Einige Muster für die Elementarklasse	327
b. Ein Muster für die Mittelklasse	330
c. Ein Muster für die Oberklasse	331

Zweites Hauptstück.

Der Anschauungsunterricht.

Einleitung	335
I. Wichtigkeit des Anschauungsunterrichtes	336
II. Ziel des Anschauungsunterrichtes	339
III. Mittel zur Erreichung des Zieles beim Anschauungsunterrichte	339
A. Der Stoff des Anschauungsunterrichtes	341
I. Auswahl des Stoffes für den Anschauungsunterricht	341
II. Ordnung und Vertheilung des Stoffes für den Anschauungsunterricht	342
B. Die Form des Anschauungsunterrichtes oder die Methode	344
C. Lehrgang und praktische Behandlungsweise des Anschauungsunterrichtes	347
I. Lehrgang für den Anschauungsunterricht	347
II. Einige Muster für die praktische Behandlungsweise des Anschauungsunterrichtes	360

Drittes Hauptstück.

Der Sprachunterricht.

Einleitung	379
I. Wichtigkeit des Sprachunterrichtes	379
II. Ziel des Sprachunterrichtes	380
III. Mittel zur Erreichung des Zieles beim Sprachunterrichte	381
Erster Abschnitt.	
Der Stoff und die Form des Sprachunterrichtes im Allgemeinen	384
Vorbemerkung	384
A. Der Stoff des Sprachunterrichtes im Allgemeinen	385
a. Die Bibel (Einrichtung derselben)	389
b. Das Lesebuch für die Mittelklasse (Einrichtung desselben)	386
c. Das Lesebuch für die Oberklasse (Einrichtung desselben)	388
1. Das sprachliche Element	389
2. Das confessionelle Element	389
3. Das gemüthbildende Element	389
4. Das poetische Element	389
5. Das nationale Element	389
B. Die Form oder die Methode des Sprachunterrichtes im Allgemeinen	390
a. Der formell grammatische, logisch grammatische und analytische Sprachunterricht	390
b. Die Verbindung des analytischen und logisch grammatischen Sprachunterrichtes als die richtige Methode	391

Zweiter Abschnitt.

Der spezielle Sprachunterricht oder die Zweige desselben im Besonderen	399
Einleitung	399
I. Der Schreibleseunterricht	400
Vorbemerkung: a. Die Buchstabirmethode	400
b. Die Lautirmethode	400
c. Die Schreiblesemethode	400
I. Der Stoff und das Ziel des Schreibleseunterrichtes	401
II. Die Form des Schreibleseunterrichtes	401
I. Die Vorübungen zum Schreibleseunterrichte	401
A. Mündliche Vorübungen	401
1. Das analytische Verfahren bei den mündlichen Vorübungen des Schreibleseunterrichtes	402
Erste Stufe. Das Zerlegen der Sätze in Wörter	402
Zweite Stufe. Das Zerlegen der Wörter in Silben	403
Dritte Stufe. Das Zerlegen der Silben in Laute	403
Vierte Stufe. Das Auffinden und Erkennen der Stimm- und Mitlaute und die Verbindung derselben zu Silben und Wörtern	404
2. Das synthetische Verfahren bei den mündlichen Vorübungen des Schreibleseunterrichtes	404
Erste Stufe. Das Sprechen und Erkennen aller Stimm-, Doppel- und Umlaute	404
Zweite Stufe. Das Sprechen und Erkennen einzelner Mitlaute und das Verbinden derselben mit allen Stimmlauten	405
B. Schriftliche Vorübungen	405
Erste Stufe. Das Orientiren	405
Zweite Stufe. Uebung der Buchstabenbestandtheile, einzeln und in Verbindung.	405
a. Schreiben einzelner Striche von gleicher Dicke	405
b. Verbindung der Striche von gleicher Dicke	406
c. Schreiben von Haar- und Grundstrichen	407
II. Der eigentliche Schreibleseunterricht	407
Vorbemerkung	407
Erste Stufe. Sprechen, Schreiben und Verbinden der Laute i, n, m.	408
Weitere Stufen. Sprechen, Schreiben und Verbinden der übrigen Laute je nach der Fibel	411
III. Lehrgang für den Schreibleseunterricht	412
2. Das Lesen	413
I. Der Stoff und der Lehrgang für das Lesen	413
II. Die Form des Lesens	413
a. Vorbemerkung	413
b. Regeln für die Uebung des fertigen Lesens	414
c. Regeln für die Uebung des logischen Lesens	415
3. Das Schönschreiben	417
Vorbemerkung. 1. Welches ist das Ziel des Schönschreibunterrichtes in der Volksschule	418
2. Sollen besondere Unterrichtsstunden auf das Schönschreiben verwendet werden?	418
3. Von wann an soll auf Papier geschrieben werden?	418
I. Die Methode beim Schönschreibunterrichte	418
I. Bedingungen zu einem erfolgreichen Schönschreibunterrichte	418
1. Die Beschaffenheit der Feder	418

	Seite
2. Die Haltung und Führung der Feder	419
3. Die Lage des Papiers	419
4. Die Haltung des Körpers	420
5. Das Liniennetz	420
II. Das Verfahren beim Schönschreibunterricht	422
1. Der Schönschreibunterricht mit Zugrundelegung von Vorlegeblättern	422
2. Der Schönschreibunterricht, gegründet auf das Vor- und Nachschreiben	423
3. Der Schönschreibunterricht, gegründet auf das Zerlegen der Buchstaben in die Elemente in Verbindung mit dem Vor- und Nachschreiben	424
4. Der Schönschreibunterricht nach der Taktirmethode in Verbindung mit dem Zergliedern der Buchstaben in die Elemente, dem Vor- und Nachschreiben und den Vorlagen	425
a. Die Taktirmethode selbst	425
b. Die zur Taktirmethode nothwendige ausführliche Beschreibung der Buchstaben nach ihren Bestandtheilen und die kurze technische Benennung derselben	427
c. Das deutsche und lateinische kleine und große Alphabet im Liniennetz mit Angabe des Taktes in methodischer Reihenfolge	432
II. Lehrgang für den Schönschreibunterricht	432
4. Die Orthographie	433
I. Die Form oder Methode beim Unterrichte in der Orthographie	433
I. Beurtheilung verschiedener Verfahrensweisen beim Unterrichte in der Orthographie	433
II. Die richtige Verfahrensweise beim Unterrichte in der Orthographie	435
II. Die Stufenfolge der Uebungen beim Unterrichte in der Orthographie mit Angabe des Zieles für jede einzelne Klasse	437
1. Die Gleichschreibung	437
2. Das Schreiben nach der Abstammung	438
3. Die Andersschreibung	438
5. Der Aufsatz	438
Vorbemerkung	438
I. Der Stoff des Aufsatzes	439
II. Die Form des Aufsatzes	440
III. Die Stufenfolge der Aufsatzlehre in den verschiedenen Klassen	440
6. Die Grammatik	441
Vorbemerkung	441
I. Die Form oder Methode des grammatischen Unterrichtes in der Volksschule	442
II. Die Stufenfolge der grammatischen Uebungen in den verschiedenen Schulklassen	443
Anhang: Die Correctur der schriftlichen Arbeiten	444
Dritter Abschnitt.	
Der Lehrgang des Sprachunterrichtes nebst einer Anleitung für die praktische Behandlungsweise desselben	447
I. Lehrgang für den Unterricht in der Grammatik, Orthographie und in dem Aufsätze	447
II. Anleitung für die praktische Behandlungsweise des Sprachunterrichtes	456
A. Das Personen-, Zahl-, Zeit- und Aussageverhältniß in der Rede (veranschaulicht an Lesestücken)	456

	Seite
Muster, wie an einem Lesestücke die logische Uebung vorgenommen wird. (§. 374.)	476
Muster, wie das Personen- und Zahlverhältniß an Lesestücken veranschaulicht und Lesestücke aus einem Verhältnisse in andere übertragen werden (als grammatische, orthographische und stylistische Uebung). (Von §. 275—281.)	400
Muster, wie als spezielle orthographische Uebung die Sätze eines Lesestückes in Wörter, diese in Silben, diese in Laute zerlegt und daran die Kenntniß und Schreibung der Laute und Silben angeknüpft wird. — Dehnung und Schärfung. (Von §. 282—285.)	470
Muster für die Bildung von Wortfamilien. (§. 286.)	473
Muster, wie das Zeit- und Ausageverhältniß veranschaulicht und Lesestücke in verschiedene Verhältnisse übertragen werden. (Von §. 288—294.)	476
B. Der Satz	484
Muster für die Zerlegung der Sätze eines Lesestückes. (§. 295.)	484
Muster für die Unterscheidung der Haupt- und Nebenglieder der Sätze eines Lesestückes und der Entkleidung der ersteren von letzteren. (Von §. 296—299.)	478
I. Sätze, welche nur aus Hauptgliedern bestehen. (Einfache und zusammengezogene.)	492
Muster für die Behandlung des reinen (nackten) und des zusammengezogenen Satzes in seinen Hauptgliedern. (§. 300.)	492
Muster für das Auffinden des Hauptinhaltes eines Lesestückes (Disposition) und die allmähliche Erweiterung desselben als spezielle stylistische Uebung. (§. 301.)	495
Muster für die strengeren, freieren und ganz freien Nachbildungen als speziell stylistische Uebung. (Von §. 302—305.)	495
II. Sätze, welche aus Haupt- und Nebengliedern bestehen. (Erweiterte, zusammengezogene und zusammengesetzte.)	506
Muster für die Behandlung der Beifügung und der Beifügesätze. (§. 311.)	507
Muster für die Umformung der Beifügesätze zu Hauptsätzen. (§. 312.)	512
Muster für die Umformung der Beifügungen zu Beifügesätzen. (§. 313.)	512
Muster für die Umformung der Beifügesätze zu Beifügungen. (§. 314.)	513
Skizzierte Nachbildungen zur freien Ausführung als spezielle stylistische Uebung. (§. 315.)	514
Ein weiteres Muster für die logische Uebung bei Behandlung eines Lesestückes. (Von §. 320—321.)	518
Muster für die Behandlung der Ergänzungen und Umstände, der Ergänzungs- und Umstandssätze. (§. 323.)	524
Muster für die Biegungsformen des Dingwortes. (Declination.) (§. 326.)	523
Muster für die Behandlung der Thätigkeits- und Leidform (Activ und Passiv) des Zeitwortes. (§. 327.)	527
Muster für die Ausführung eines Thema's nach eigener Auffassung. (§. 328.)	540

Viertes Hauptstück.

Der Rechenunterricht.

I. Die Wichtigkeit des Rechenunterrichtes	546
II. Das Ziel des Rechenunterrichtes	547

	Seite
III. Die Mittel zur Erreichung des Zieles beim Rechenunterrichte . . .	548
A. Der Stoff des Rechenunterrichtes . . .	550
I. Die Auswahl des Stoffes für den Rechenunterricht . . .	550
II. Die Vertheilung des Stoffes für den Rechenunterricht auf die verschiedenen Klassen und Abtheilungen . . .	552
Vorbemerkung . . .	552
1. Tabellarische Uebersicht der Vertheilung des Rechenstoffes auf die verschiedenen Klassen und Abtheilungen für jede Schuleinrichtung . . .	553
2. Winke für die Einrichtung des Rechenunterrichtes in Bezug auf die Klassen und Abtheilungen der Kinder . . .	554
B. Die Form des Rechenunterrichtes oder die Methode . . .	555
I. Welches sind die Grundsätze, die eine gute Methode im Rechenunterrichte besonders zu berücksichtigen hat? . . .	555
Erster Grundsatz: Alles Rechnen muß auf Verständniß gegründet sein und zum Nachdenken auffordern . . .	555
Vorbemerkung 1. 2.	555
1. Einige Regeln für das Kopfrechnen	557
2. Einige Regeln für das Tafelrechnen	560
Zweiter Grundsatz: Nur durch Anschauung gibt es klare Vorstellungen von der Zahl, den Zahlverhältnissen und den Zahloperationen	561
Vorbemerkung	561
1. Die im Rechenunterrichte gebräuchlichen Veranschaulichungsmittel	562
2. Beschreibung einiger für den Rechenunterricht speziell eingerichteter Veranschaulichungsmittel	564
a. Die Einertabelle von Pestalozzi	564
b. Die erweiterte Einertabelle von Pestalozzi	564
c. Die Denzel'sche Leiter	566
d. Die Tillich'sche Rechenmaschine	567
e. Die russische Rechenmaschine	567
f. Die Nummerirmaschine von Coßman	568
g. Die Rechenmaschine von C. Mühlpsfordt, eingerichtet zur Veranschaulichung des Rechnens mit ganzen und gebrochenen Zahlen	569
h. Die Bruchtablette von Pestalozzi	570
Dritter Grundsatz: Der Rechenunterricht muß auf allen Stufen praktisch sein und Praktisches bezwecken	571
Vorbemerkung	571
1. Welche Eigenschaften müssen die Rechenaufgaben haben, die durch die Volksschule den Kindern zur Lösung vorgelegt werden?	571
2. Welches ist die Thätigkeit des Lehrers und der Schüler beim Auflösen und Ausrechnen der Rechenaufgaben?	572
3. Wie gelangen die Schüler zur Sicherheit und Fertigkeit im Auflösen und Ausrechnen der Rechenaufgaben?	575
II. Welche unter den bekannten Rechenmethoden entsprechen den aufgestellten Grundsätzen?	575
Vorbemerkung	575
1. Die Rechenmethode von Grube	578
2. Das Rechenwerk von Hentschel	582
C. Der Lehrgang für den Rechenunterricht nebst einigen Mustern für die praktische Behandlungsweise	584

	Seite
I. Der Lehrgang für den Nebenunterricht	584
II. Muster für die praktische Behandlungsweise des Rechenstoffes	593
Vorerinnerung	593
Muster, wie die vier Grundrechnungsarten im Zahlenkreise von 1 bis 10 und von 10 bis 100 nach dem Lehrgange von Grube zu behandeln sind. (Von §. 355. bis 372.)	594
Muster, wie das Vervielfachen zwei-, drei- und mehrstelliger Zahlen mit zwei- und mehrstelligen Zahlen beim Tafelrechnen zu behandeln ist. (§. 373.)	656
Muster, wie das Theilen zwei-, drei- und mehrstelliger Zahlen beim Tafelrechnen zu behandeln ist. (§. 375.)	662
Muster, wie die Multiplications-Regel-de-tri beim Kopfrechnen zu üben ist. (§. 377.)	677
Muster für die Vorübungen zum Rechnen mit Brüchen, insbesondere für die Betrachtung der Halben, Drittel, Viertel und Fünftel nach Grube. (§. 378.)	679

Fünftes Hauptstück.

Der Gesangunterricht.

I. Wichtigkeit des Gesangunterrichtes	686
II. Ziel des Gesangunterrichtes	688
III. Die Mittel zur Erreichung des Zieles im Gesangunterrichte	688
A. Die musikalische Befähigung des Lehrers	689
I. Die allgemeine musikalische Bildung des Lehrers	689
II. Die für die Ertheilung des Gesangunterrichtes nöthigen speziellen Kenntnisse	689
III. Ausbildung der eigenen Stimme und Gesangfertigkeit	690
IV. Genügendes Violinspiel	690
B. Der Stoff des Gesangunterrichtes in der Volksschule	691
C. Die Form des Gesangunterrichtes oder die Methode	693
I. Der Gesangunterricht auf der Unterstufe. (Singen nach dem Gehöre.)	694
II. Der Gesangunterricht auf der Mittel- und Oberstufe. (Singen nach Noten.)	695
D. Der Lehrgang für den Gesangunterricht nebst der Vertheilung des Stoffes auf die verschiedenen Klassen	696
E. Die praktische Behandlungsweise des Gesangunterrichtes	699

Sechstes Hauptstück.

Der Unterricht in den Realien.

Erster Abschnitt.

Der Unterricht in den Realien im Allgemeinen.

I. Begriff und Wichtigkeit des Unterrichtes in den Realien	705
II. Grenzen und Umfang des Unterrichtes in den Realien	708
III. Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes in den Realien	708
IV. Der Lehrgang für den Unterricht in den Realien	710

Zweiter Abschnitt.

Die besonderen Zweige des Realunterrichtes.

	Seite
1. Die Geographie	711
I. Der Lehrgang in der Geographie	711
II. Die Vertheilung des geographischen Stoffes auf die verschiedenen Klassen und Abtheilungen	712
III. Die Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes in der Geographie	712
2. Die Geschichte	716
I. Der Lehrgang in dem Geschichtsunterrichte	716
II. Die Vertheilung des geschichtlichen Stoffes auf die verschiedenen Klassen und Abtheilungen	718
III. Die Art und Weise der Ertheilung des Geschichtsunterrichtes	719
3. Die Naturkunde	720
I. Der Lehrgang in der Naturlehre	720
I. Die Naturgeschichte	720
II. Die Naturlehre	720
II. Die Vertheilung des Stoffes in der Naturkunde auf die verschiedenen Klassen und Abtheilungen	722
III. Die Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes in der Naturkunde	722
4. Die Formenlehre in Verbindung mit dem Zeichnen	724
I. Der Lehrgang in der Formenlehre und im Zeichnen	724
II. Die Vertheilung des Stoffes in der Formenlehre und im Zeichnen	725
III. Die Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes in der Formenlehre und im Zeichnen	725
5. Die Industrie in Mädchenschulen	726
I. Wichtigkeit und Ziel des Industrieunterrichtes für Mädchenschulen	726
II. Stufengang für den Unterricht in der Industrie und Vertheilung des Unterrichtes auf die verschiedenen Schulklassen	727
III. Art und Weise der Ertheilung des Unterrichtes in der Industrie	728
IV. Monats- und Stundenpläne	730
V. Tabelle IX. Das deutsche und lateinische Alphabet im Linienetze	731
VI. Übung	731